

DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 12.02.2006 / 09.30 Uhr

Christen sind keine Feiglinge

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: „Wir aber sind nicht von denen, die feige zurückweichen zum Verderben, sondern die da glauben zur Rettung der Seele.“ (Hebräer 10,39)

Erinnern wir uns an den Zusammenhang: Der Apostel hatte sich mit Leidenschaft in seinem ganzen Brief darum bemüht, daß die Hebräer doch den Unterschied erkennen sollten, daß das alttestamentliche, levitische System von Gott nur vorübergehend gedacht war, nämlich bis Christus. Denn in dem Sohn Gottes sollte alles zusammengefaßt werden. Er war anstelle der vielen Priester jetzt der eine ewige Hohepriester. Er brachte anstelle vieler Tiere ein für allemal Seinen eigenen Leib als endgültiges Opfer dar. Jesus ging nicht in ein Heiligtum, das mit Händen gemacht war, sondern Er ging in das wahre Heiligtum des Himmels ein, um immerdar für uns einzutreten. Mit Jesus war die zeremonielle Ordnung vorbei, denn Er hat ein größeres und herrlicheres Priestertum begründet, durch das wir wirklich Vergebung und ewiges Leben haben dürfen. Jetzt gilt nicht mehr der äußere Dienst, um Versöhnung mit Gott zu erlangen, sondern jetzt gilt nur noch der Glaube an Christi einzigartige Versöhnungstat. Statt eines Gottesdienstes mit Symbolen und Bildern gilt jetzt die Anbetung im Geist und in der Wahrheit.

Viele Juden waren echte Christen geworden. Aber es waren auch etliche dabei, die zwar ebenfalls ihre Synagogen verlassen hatten und bis an die Schwelle des christlichen Glaubens gekommen waren, aber nun wieder geneigt waren, umzukehren. Die Juden übten nämlich Druck und Verfolgung auf ihre ehemaligen Genossen aus (V.32-34), so daß sie schwach wurden und wieder ins Judentum zurückkehrten.

Vor diesem Hintergrund ruft der Apostel seinen hebräischen Freunden zu: „*«Mein Gerechter aber wird aus Glauben leben; zieht er sich aber aus Feigheit zurück, so wird meine Seele kein Wohlgefallen an ihm haben.» Wir aber sind nicht von denen, die feige zurückweichen zum Verderben, sondern die da glauben zur Rettung der Seele“ (Hebräer 10,38-39).* Der Apostel bezeichnet diese halbentschlossenen Leute also als Feiglinge und ruft den wahrhaft Wiedergeborenen zu: „Wir aber sind keine Feiglinge, wir gehören nicht zu denen, die da weichen.“ Welches die Felder sind, auf denen wir niemals zurückweichen dürfen, das wird uns im Laufe des gesamten Kapitels 10 nahegebracht.

I. NICHT VOM BEKENNTNIS WEICHEN

Erstens sollen wir nicht von unserem Bekenntnis lassen. In Vers 23 lesen wir: „*Laßt uns festhalten an dem Bekenntnis der Hoffnung und nicht wanken; denn er ist treu, der sie verheißen hat.*“

Der Apostel ruft die Hebräer auf, treu am neuen Bund festzuhalten. Denn unsere Hoffnung ist nicht in Mose und Aaron, sondern allein in Christus, der ein neues Priestertum begründet hat, nämlich die Ordnung der Gnade (Melchisedek). Das Bekenntnis zu dieser neuen Haltung nennt der Apostel das Bekenntnis der Hoffnung. Das heißt für uns heute: Laßt uns kompromißlos an Jesus Christus festhalten und Seinen Namen vor aller Welt als den Namen über alle Namen bekennen!

Viele Juden nahmen gern den Herrn Jesus als den neuen lebendigen Weg zum Vater an (Vers 20), aber sie wollten zugleich auch beim alten Weg der Zeremonien bleiben. Aber das geht nicht. Christus und Judentum kann man nicht mischen, ebensowenig wie man Gnade und Werke mischen kann. Man kann auch nicht Jesus und Mohamed vermengen und auch nicht den dreieinigen Gott mit Allah gleichsetzen. Manche meinen, um des Friedens auf der Welt willen soll man doch den Islam auch als einen Weg zu Gott anerkennen, denn der christliche Glaube sei doch auch nur ein Weg von vielen. Deshalb wird es immer schwerer, sich konsequent zu Jesus und Seinem System der Gnade zu bekennen. Aber gerade in Verfolgungsgefahr kommt es darauf an, an dem Bekenntnis der Hoffnung festzuhalten und nicht feige zurückzuweichen.

Dieses Bekenntnis der Hoffnung haben wir grundsätzlich in der Taufe abgelegt. Stehst du immer noch dazu? Viele haben sich taufen lassen, aber sie sind zurückgewichen. Sie haben die Welt wieder lieb gewonnen und haben nicht an dem Bekenntnis ihrer Taufe festgehalten. Wir wollen uns daran erinnern, daß wir in der Taufe das Zeugnis abgelegt haben, auf immer mit Christus eins zu sein. Laßt uns keine Feiglinge sein und aus welchen Gründen auch immer zurückweichen.

Und wer noch nicht die Taufe des neuen Bundes empfangen hat, der lasse sich taufen. Wage es, dich in der Taufe für immer zu Christus zu bekennen. Denn Jesus hat gesagt: „*Wer nun mich bekennt vor den Menschen, den will ich auch bekennen vor meinem himmlischen Vater. Wer mich aber verleugnet vor den Menschen, den will ich auch verleugnen vor meinem himmlischen Vater*“ (Matthäus 10,32-33). Also wir halten fest an dem Bekenntnis der Hoffnung.

II. VON DEN VERSAMMLUNGEN NICHT FERNBLEIBEN

Wir sollen auch nicht von unseren Versammlungen zurückweichen. In den Versen 24-25 lesen wir: „*Laßt uns aufeinander achthaben und uns anreizen zur Liebe und zu guten Werken und nicht verlassen unsre Versammlungen, wie einige zu tun pflegen*.“ Da waren Hebräer in der Gemeinde, denen die Auslegung des neuen Bundes zu extrem erschien und die wieder in die Synagoge zurückkehrten.

Vielleicht sprangen sie auch hin und her. Aber der Apostel mahnt sie, das nicht zu tun, sondern treu in der Versammlung der Christen zu bleiben.

Auch unter uns gibt es liebe Christen, die sehr schnell die Gemeinde verlassen. Einigen ist auch heute – genau wie damals – die konsequente Gnadenlehre zu extrem. Andere vermissen gewisse Phänomene in den Versammlungen. Wieder andere finden, daß wenig Liebe in der Gemeinde sei. Und dann gibt es auch noch solche, die einfach keine Lust verspüren, in die Versammlung zu gehen. Sie sind, auf Deutsch gesagt, zu faul. Die Lust der Welt hat sie müde gemacht. Und nicht selten gehen solche Menschen auch wieder die Wege der Sünde. Es gibt tausend Gründe, seiner Gemeinde nicht treu zu sein. Aber der Hebräerbrief sagt, daß wir unsere Versammlungen nicht verlassen sollen. Denn das ist in erster Linie ein Schaden für die Betroffenen selbst.

Das Kennzeichen der ersten Gemeinde war dies: „*Sie hielten an der Lehre der Apostel fest und an der Gemeinschaft, am Brechen des Brotes und an den Gebeten*“ (Apostelgeschichte 2,42). So konnten sie geistlich wachsen und reifen. Auch wir können nur in Verbindung mit der Gemeinde und in Treue zu ihr den vollen Segen der neuen Bundesordnung genießen. Darum gehöre nicht zu denen, die feige zurückweichen, sondern bleibe in der Gemeinschaft der Gemeinde. Suche sie ganz aktiv und versäume auch unter keinen Umständen den Tisch des Herrn.

III. NICHT DAS VERTRAUEN VERLIEREN

Weiter sollen wir nicht zurückweichen, indem wir unser Vertrauen verlieren. In Vers 35 heißt es: „*Darum werft euer Vertrauen nicht weg, welches eine große Belohnung hat*.“

Die Identifikation mit Christus und dem neuen Bund in Seinem Blut brachte viel Verachtung und Schmähung auf die bekehrten Juden. Und Gott griff offensichtlich auch nicht immer ein, wie sie sich das erhofft hatten. Da fingen sie an zu zweifeln und verloren ihr kindliches Vertrauen zu Jesus. Sie wollten es sogar wegwerfen. Ja, ihr Glaube kam ins Schleudern, und sie wollten zurückweichen.

Ergeht es uns heute nicht oft ähnlich? Solange die Sonne scheint und alles glatt geht, haben wir volles Vertrauen zu Jesus. Er ist ja so gut

zu uns. Aber was geschieht, wenn wir nicht so schnell gesund werden, nicht so schnell einen Arbeitsplatz bekommen und einfach aus unseren Problemen nicht herauskommen, obwohl wir doch so sehr darum gebetet haben? Was geschieht mit unserem Gottvertrauen, wenn wir so richtig unter die Räder gekommen sind? Was machen wir, wenn wir Druck und Verfolgung innerhalb und außerhalb der Familie haben? Wollen wir dann nicht auch manchmal unser Vertrauen wegwerfen? Aber unser Text sagt: Tue es nicht! Weiche nicht feige zurück, sondern denke an die Belohnung! Für die Standhaften gibt es eine wunderbare Belohnung: Es ist der Lohn der Gnade (Römer 4,4). Es ist das ewige Leben!

Von Mose lesen wir die köstlichen Worte: „*Er hielt die Schmach Christi für größeren Reichtum als die Schätze Ägyptens; denn er sah auf die Belohnung*“ (Hebräer 11,26). Er sah Jesus und Seinen Lohn mit Ihm. Er sah die ewige Herrlichkeit des Himmels. Sieh auch du in deiner schweren Bedrängnis die ewige Belohnung an. „*Halte, was du hast, daß niemand deine Krone nehme!*“ (Offenbarung 3,11). Wie heiß das Feuer auch in deinem Leben sein mag, bitte Gott um Gnade, niemals zurückzuweichen, sondern bleibe treu bis in den Tod!

IV. NICHT UNGEDULDIG WERDEN

Viertens sollen wir auch nicht von der Geduld ablassen, wie der nächste Vers sagt: „*Geduld aber habt ihr nötig, damit ihr den Willen Gottes tut und das Verheißene empfangt*“ (V.36).

Die Judenchristen hatten von ihren ehemaligen Volksgenossen viel Häme bekommen, was ihnen das Aufgeben der schönen jüdischen Traditionen denn gebracht hätte. Sie wurden sogar verfolgt, und statt besser wurde es immer schlechter. Und die versprochene Wiederkunft ihres Messias trat auch nicht ein.

Oft werden auch wir gefragt: „Was hast du von deinem Glauben? Dir geht es schlechter als den Gottlosen, dein Kind ist doch gestorben, obwohl ihr so gebetet habt. Wo ist euer Gott?“ Die Menschen sind dann wie die Frau des Hiob, die beim Eintreten der ersten Not gleich zu ihrem Mann sagte: „*Hältst du noch fest an deiner Frömmigkeit? Sage Gott ab und stirb!*“ (Hiob 2,9). Aber Jakobus erinnert uns und schreibt: „*Von der Geduld Hiobs habt ihr gehört und habt gesehen, zu welchem Ende es*

der Herr geführt hat; denn der Herr ist barmherzig und ein Erbarmer“ (Jakobus 5,11).

Wie arm wäre das Leben des Hiob gewesen, um wieviel Segen und um wieviel köstliche Erfahrung mit Gott hätte sich dieser Mann gebracht, wenn er aufgegeben hätte! Aber er hatte in seinen Leiden heldenhafte Geduld bis zu einem Ende, das Gott mit Herrlichkeit krönte. Die Botschaft des Apostels an seine hebräischen Schwestern und Brüder war, daß sie nicht wie so viele Voreilige und Halbentschlossene wieder zurückfallen sollten in die Zeiten des veralteten Bundes (Hebräer 8,13) mit seiner Gerechtigkeit aus Werken. Er warnte sie, aus mangelnder Geduld die Verheißungen des herrlichen Gnadenevangeliums zu versäumen.

Ich hörte vor langer Zeit einen Bericht, wonach Christen wegen ihres Glaubens aus ihrer Gefangenenbaracke herausgeführt wurden, damit sie bei minus 30 Grad und völlig nackt Eis aufschlagen sollten. Und es hieß, wer Christus absagen will, der darf einfach wieder zurücklaufen in die warme Baracke, sich anziehen und ein freier Mensch sein. Wer aber nicht absagt, der muß solange hacken, bis er erfroren ist. Einer hielt es nicht mehr aus und rannte fort. Im selben Moment sah ein Aufseher plötzlich, wie Kronen vom Himmel sanken und dabei waren, sich auf die Häupter der Märtyrer zu setzen. Die Kronen waren so herrlich und beglückend, daß der Peiniger sich die Klamotten vom Leibe riß und sich unter die herabschwebende Krone des Davongelaufenen stellte. Wir sollten diesen Bericht jetzt nicht theologisch bewerten. Aber eines sagt er uns: Wenn wir Christen wüßten, welch einen himmlischen Reichtum und Segen wir hätten, wenn wir nicht so schnell aufgeben würden, dann würden wir mit Freuden mehr Geduld haben. „Geduld tut euch not“, schreibt der Apostel.

So laßt uns nicht nur in Schwierigkeiten, privat oder gemeindeseitig, Ausdauer und Geduld einüben, sondern laßt uns auch miteinander viel geduldiger sein. Wenn wir alle noch viel mehr Geduld und Langmut untereinander hätten, würden wir Wunder sehen. Nur durch Ausharren und Treue können wir Gottes Verheißungen erlangen. Diese Geduld wird dir auch in deiner Ehe und mit deinen Kindern eine große Hilfe sein. Die glückliche Familie ist zum Greifen nahe, aber du brauchst noch ein wenig Geduld. Fliehe nicht, sondern harre

aus. Brich nicht immer gleich den Stab, richte nicht so schnell und verurteile nicht so hastig, sondern bleibe besonnen, übe Nachsicht und laß Milde walten. Das wird nicht nur allen denen wohl tun, mit denen du umgehst, sondern das wird dir selbst am bekömmlichsten sein. *„Geduld habt ihr nötig, damit ihr den Willen Gottes tut und das Verheißene empfangt“ (Hebräer 10,36).*

V. HAUPTSACHE GLAUBEN BEHALTEN

Fünftens kommt jetzt die Hauptsache, und das ist der Glaube – der Glaube des neuen Bundes. Und so schreibt der Hebräerapostel: *„Mein Gerechter aber wird aus Glauben leben. Wenn er aber zurückweicht, hat meine Seele kein Gefallen an ihm“ (Hebräer 10,38).*

Wer von dem Glauben an die geschenkte Gerechtigkeit Christi zurückweicht und in irgendeiner Form doch wieder meint, seine Gerechtigkeit sei von ihm selbst und von seinem guten Verhalten abhängig, an dem hat Gott keinen Gefallen. Wenn wir wieder anfangen wollen, unsere Opfer und Gottesdienste, unseren Glauben und unsere Liebe aufzuzählen, dann werden wir die Verheißung nicht erlangen. Dann leben wir noch im alten Priestertum. Wenn wir aber unser Heil aus dem Glauben an das vollbrachte Opfer Christi frei und umsonst empfangen wollen, dann sind wir Gottes Gerechte, die aus Glauben leben. Und dieser Glaube bringt wunderbare Werke und

Früchte hervor aus Liebe und Dankbarkeit für unsere freie Erlösung.

Eine dieser Früchte ist die Treue zu diesem einzigartigen Evangeliumsglauben. Den Galatern mußte Paulus schreiben: *„Seid ihr so unverständig? Im Geist habt ihr angefangen, wollt ihr's denn nun im Fleisch vollenden?“ (Galater 3,3).* Nein, wir wollen nicht mehr zurück, zu keinem anderen Evangelium. Wir bleiben bei der frohen Botschaft der unverdienten Gnade. Und Menschen, die von diesem Heil erfaßt und von neuem geboren sind, die sagen mit dem Apostel: *„Wir aber sind nicht von denen, die feige zurückweichen zum Verderben, sondern die da glauben zur Rettung der Seele“ (Hebräer 10,39).*

Wahre Kinder des neuen Bundes haben besondere Gene in sich. Sie haben einen Geist des Beharrens in ihrem Herzen. Sie weichen nicht zurück mit halben und dreiviertel Christen. Sie sind keine Feiglinge. Sie halten fest an dem Weg des Neuen Testaments, sie sind das auserwählte Geschlecht, die königliche Priesterschaft, das heilige Volk, das Volk des Eigentums (1. Petrus 2,9). Sie sind treu, sie geben nicht auf, sie weichen nicht zurück. Sie reizen einander zu guten Werken

„Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben“ (Offenbarung 2,10). Bleibe dem herrlichen Evangeliumsglauben treu, und du wirst die Herrlichkeit Gottes sehen! Amen.